

Artikel für den Holznagel der IG Bauernhaus e. V.

Strahlende Lehmbauten?

Lehmbauten, alten Gebäuden aus Naturmaterialien schenken wir gern unser Vertrauen. Menschen und Tiere haben in Jahrtausenden erfahren, dass das, was die Natur an geogenen (Bau-)Materialien bereithält, den Lebewesen dieser Erde dient. Alte Gebäude aus Holz und Lehm lösen Sehnsüchte aus und erfüllen uns viele Bedürfnisse. Immer häufiger wird erkannt, dass Räume mit Lehmputz ein anderes Raumklima aufweisen, das als erholsam und wohltuend, bei Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen auch als heilsam wahrgenommen wird.

Lehm ist ein traditioneller und regional verfügbarer Baustoff. Er vermindert die Transporte, kann mit eigener Muskelkraft verbaut werden, benötigt bei der Gewinnung und Herstellung, besonders bei der Verwendung als Grünling und Putz wenig Primärenergie und ist wieder zu verwenden, ohne dass Schadstoffe in den Naturkreislauf eingehen. Lehm besitzt viele Eigenschaften, die für ein gesundes Raumklima sorgen und die die Regionalwirtschaft fördern. Dem entsprechend nimmt die Zahl der Menschen zu, die durch Lehm und Holz sich mit der Natur verbunden fühlen. Viele haben die Wirkung von Lehmbauten bereits erfahren und schätzen neben der Behaglichkeit des Raumklimas die gestalterischen Möglichkeiten. Sie sind bereit, alte, auch stark verfallene, oft aus Lehm errichtete Gebäude zu sanieren, oft über Jahre.

Die Berichte in der öffentlichen Presse (*Spiegel*, 19.4.2012 und *Fränkischer Tag*, 21.04.2012) haben nun zu einer breiten Verunsicherung beigetragen, gerade bei Denkmal- und Gesundheitsbewussten, die in Lehmhäusern wohnen oder sich mit dem Gedanken tragen, ein solches zu erwerben, zu sanieren oder auch neu zu bauen, selbst Betonbauten erfahren mit einem Lehminnenputz eine Aufwertung.

Seit vielen Jahren erlebe ich in meiner planerischen wie praktischen Tätigkeit die wunderbaren Eigenschaften von Lehm. Deshalb ist es mir ein Anliegen, das angebliche „Gesundheitsrisiko“ Lehm näher zu betrachten.

Die Thoronbelastung (Thoron ist ein Radon-Isotop) in Fachwerkhäusern wurde bisher nicht untersucht. Es gibt derzeit in Deutschland noch keine Datenbasis. Auf Nachfrage der Baubiologin Gabriele Götz (www.terra-forma.eu), teilte das Helmholtz Zentrum München mit, dass eine größere Studie zur Thoronexposition in Fachwerkhäusern erst geplant ist. Die Messungen im Rahmen dieser Studie sollen in

bewohnten Gebäuden durchgeführt werden, um die Exposition der Bewohner abzuschätzen und mögliche Gefahren aufdecken zu können. Dabei steht die Messung von Radon und Thoron in der Raumluft im Vordergrund, evtl. werden auch Lehmproben untersucht.

Einzelne Schadstoffe aus Raumluftproben einem Baumaterial unter vielen zuzuordnen wird in der Rechtsprechung so nicht anerkannt. Bei dem einen Fall, der in einem Fränkischen Bauernhaus gemessen wurde, wurden viele andere Baustoffe verwendet. Einer davon war Lehm. Doch Materialproben wurden hier nicht genommen. Daraus nun die Schlussfolgerung des „strahlenden“ Lehm zu ziehen, ist unverantwortlich.

Unabhängig davon können Gesteine und Erden durch ihre natürlichen Radionuklide Ursache für eine Strahlenexposition sein. Deshalb werden seit mehr als 20 Jahren vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) Untersuchungen und Bewertungen der radioaktiven Stoffe in Baumaterialien durchgeführt. Das BfS informiert auf der Webseite www.bfs.de. Veröffentlicht ist hier auch eine Übersicht der in Deutschland vorkommenden Radonvorkommen.

Der überwiegende Anteil der Radonbelastung der Raumluft resultiert laut Bundesamt für Strahlenschutz aus dem über Risse in Gründungen und Kellerumfassungswänden und -böden aus dem Baugrund aufsteigenden Radon und nicht aus dem austretenden Radon in den verwendeten Baumaterialien. Laut BfS sind die untersuchten Baumaterialien auch bei großflächiger Anwendung uneingeschränkt verwendbar. Zur eigenen Klarheit kann jeder Bauherr bei seinem Lehmlieferanten nachfragen, die z. T. Bezugsquellen vom TÜV prüfen lassen, wie die Ziegelei Götz.

Das Problem der Radonbelastung erlangt mit dem Bau immer dichter Häuser Bedeutung, da Radon die Eigenschaft besitzt, in Hohlräume zu sammeln. Wollen wir gesund bauen, ist das Haus als Gesamtorganismus, als dritte Haut des Menschen zu betrachten. Ich glaube, es ist die Zeit gekommen, die Art des Bauens ganzheitlich zu überdenken und den Menschen mit seinen Bedürfnissen wieder im Mittelpunkt aller Planungen zu sehen.

Dipl.-Ing. Anke Plehn

Architektin, Baubiologin, Mediatorin

www.perma-architektur.de